

Johann Georg Büsch.

Ein Mann von tief eindringendem Forschungsgeiste, viel umfassenden Einsichten, und gründlicher Beurtheilung, der überall ganz seinen eigenen Gang geht, ohne sich an die Fesseln eines fremden Systems zu binden. In allen seinen Schriften blickt seine mannigfaltige Sachkenntniß und weitläufige Belesenheit, und sein hellleuchtender, ordnungsvoller philosophischer Geist hervor. Sein feuriges Ueberschauungsvermögen, welches man allenthalben wahrnimmt, seine unordentliche Wißbegierde, und die Kühnheit, womit er fast in jedes Fach der Wissenschaften eingedrungen ist, kündigen gleich an, daß er nicht zu den gemeinen Seelen gehört. Sein forschender Geist begnügte sich nicht damit, ein einziges Feld der Wissenschaften genau durchwandelt zu haben, sondern strebt mit kühnem Blick, das ganze Reich der Gelehrsamkeit zu überschauen; er hat sich fast in alles Wissen eingelassen, was des Menschen vorzüglich würdig ist, und ihn seiner Beredlung näher bringt. Die Mathematik trieb er am frühesten und am eifrigsten schon auf der Akademie, und hierin hat er sich auch zuerst den Ruhm und den Beifall seiner Zeitgenossen als Schriftsteller erworben. Die Politik, Geschichte, Geographie, Statistik, Länder- und Völkerkunde, wie auch die Handlungswissenschaften hat er mehrenteils durch eigenen Fleiß in spätern Zeiten studirt, und dennoch hat er — vorzüglich in der neuen Geschichte — durch seinen Grundriß einer Geschichte der merkwürdigsten Welthandel neuerer Zeit seinen Landsleuten etwas Einziges und Vortrefliches geliefert, welches ihm im
histori;